

Datum: 26.12.05



Die Weihnachtsstimmung wurde wieder mal nach allen Regeln der Comedy durch den Kakao gezogen

Das Original in fröhlichsten Händen

„United Weihnachten“ feierte im Jazz Club Hirsch ein wahres Fest der Liebe

Moosburg. Kultig wie eh und je ging es am Vorabend von Heiligabend im Hirschwirt zu, als der Jazz Club Hirsch wieder einmal zu einer traditionell fröhlichen Weihnachtsfeier mit „United Weihnachten“ einlud. Auf dem Programm stand wie seit Jahren jene hinter- bis unsinnige, ja, manchmal auch blödsinnige Mischung aus Anarcho-Humor und Brauchtums-Parodie, Kantaten-Karikatur und Krippenspiel-Klamauk, mit der Karl Muskini, (Posaune, Gesang), Niki Neidinger, (Geige, Gesang), Andi Gleixner (Rhythmus, Keyboard, Gesang), Robert Bischoff (Basstuba, Gesang) und „Äxman“ (Gitarre, Gesang) alle Jahre wieder um die Weihnachtszeit die Gemüter von Menschen erfreuen, deren Kinderglaube ans Christkind irgendwann von der Weihnachtsindustrie entzaubert wurde.

Schon die Vorgruppe „Christstollen“ mit Karl Muskini und Robert Bischoff als raue Spielgesellen aus dem Übermorgenland wurde gegen 22 Uhr mit Riesenjubel durchs brechend volle Lokal auf die Bühne geleitet und stimmte die Fans mit zweistimmigem Blech zur Nonsens-Begleitung auf die berühmt-berüchtigte XMAS-Besinnlichkeit à la Hirsch ein. Mit drei weiteren Phantasiegestalten aus der großen Raunacht-Familie derer von Krampus, Hexen & Perchten war das unheilige Quintett dann vollzählig auf der kleinen Hirschtreppe versammelt und zog die deutscheste aller Gemütsbewegungen, die Weihnachtsstimmung, nach allen Regeln der Comedy durch den Kakao.

Wer Musikinis christlichem Rat „Versetzt euch in eine Schnuppe, die ein Stern ist“ nachkam, konnte nach viel täuschend echt imitierter Weihnachtsstuben-Amateurmusik („Wer klopft an? - O, gib uns eine Wurscht“), Drogen-Parodien („Leise rieselt der Schnee“) oder „Great Pretender“-Hymnen („Vergesst nicht, jeder ist ein Großer“) zunächst das Playback-„Krippenspiel 2006“ miterleben, das sich inmitten der zunehmenden Quatsch-Kultur im Hirschwirt zwar als schwer verständlicher aber doch genial-komischer Vorgriff auf das Mozartjahr 2006 entpuppte, bevor sich Musiker und Besucher bei Jane Birkins Stöhn und Seufz-Remake „Je t’aime“ endgültig in den Armen lagen. Fazit: solange das Fest der Liebe in Wirklichkeit immer mehr zur Parodie wird, ist das Original bei „United Weihnachten“ in den fröhlichsten Händen. –rk-



„United Weihnachten“ erfreut Menschen, deren Kinderglaube irgendwann von der Weihnachtsindustrie entzaubert wurde